WOLFGANG LUPPE

DIE HYPOTHESIS ZUM ERSTEN 'HIPPOLYTOS' (P. MICH. INV. 6222A)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 102 (1994) 23–39

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE HYPOTHESIS ZUM ERSTEN 'HIPPOLYTOS' (P. MICH. INV. 6222A)

(S. TAFEL IA)

In der Sammlung der Michigan-Papyri in Ann Arbor befinden sich Papyrus-Bruchstücke (aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr.) der bisher unbekannten Hypothesis zum verlorenen ersten 'Hippolytos' des Euripides, die G. Schwendner als solche erkannt und in seiner Michigan-Dissertation 1988[1] veröffentlicht hat. Bei meinem Aufenthalt an der Universität in Ann Arbor im Jahre 1991 hatte ich Gelegenheit, diesen Papyrus - Inv. no. 6222a - selbst anzusehen. Inzwischen sind noch ein paar kleine Bruchstücke hinzugekommen und alle Fragmente neu angeordnet worden. Kollema und Verdickung am rechten Teil der Hauptfragmente A B C sprechen dafür, daß diese von ein und derselben Kolumne stammen und über- bzw. untereinander anzuordnen sind. Somit ergibt sich ein langer Mittelstreifen einer Kolumne. Wie groß der Abstand dieser drei Fragmente voneinander anzusetzen ist, läßt sich aus dem Befund nicht ermitteln. (Das Photo - s. Tafel Ia - täuscht.) Die Fragmente B und C sind jeweils aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ob die beiden kleinen oberhalb von fr. B angefügten kleinen Bruchstücke mit]δε.[bzw. mit].ος̣κ̣[/]υ̣σπλ[/]ν̣η̣[(s.u.) am rechten Platz angesetzt sind, habe ich Zweifel. (Sie sind im folgenden mit Ba und Bb bezeichnet.) Es empfiehlt sich m. E. eine getrennte Zeilenzählung der einzelnen Fragmente. Von Schwendners Erstedition abweichende Lesungen sind im Apparat vermerkt. (Eindeutige Worttrennungen und Ergänzungen sind bei der Umschrift bereits vorgenommen.)

Im folgenden der Text nach Autopsie und nach einem später angefertigten Photo (mit der neuen Anordnung), das ich der freundlichen Vermittlung von L. Koenen verdanke.[2]

Fr. A

——— ——— ———

]νεπεσ.[

]υσαδελο[

ε]ζητησε[

4]ν `τυχειν´ ουκ η[(ο verbessert aus α)

] ε̣μφανη[

]θ̣ειν απο[

] θετταλι[α

---

[1] Literary and Non-Literary Papyri from the University of Michigan Collection by Gregg William Schwendner, Diss. Univ. of Michigan 1988, 24-29.

[2] Ihm sei an dieser Stelle gedankt und ebenso der University of Michigan Library für die Publikationserlaubnis.

8]̣ ̣αιονεν[od.]̣ ̣λ̣
]κ̣ετων κ[
]λ̣αμοις[
]εν χαρ[

1]νεγ̣εco[Schwendner | *2*].c αδ̣ελφ̣[Schwendner | *7*]θε παλι.[Schwendner | *8*]αμονεν[Schwendner

Fr. B

]α̣[
].ιζ̣ων [ ] . [ ] . [
Ἰπ]π̣ολυτου cτοληv [
4]κ̣ιαν εκελευcε[
(-)κα]λυψαμενον το.[
].`τ΄ιαc καθ̣ιcαι λη[
]c αληθη̣ των π[
8 ελ]εγχον γενομε[-
] η μεν Φαιδρα [
]ν̣ εζη-
]απων
12]νεα του
].εcθαι
μ]ετανο-
].να.α

5 το [Schwendner | *6*]`τ΄ιαc και̣ ε̣ιc αιλη`ι΄[Schwendner | *10*]. Schwendner | *14*]ετανο Schwendner

Fr. Ba

]δε.[θ̣[oder ε̣[

nach Photo direkt über Zeile B 1, etwas weiter rechts als]α̣[

Fr. Bb

].[
].ος̣κ̣[
]υ̣σπλ̣[
4]ν̣η̣[

nach Photo Zeile 4 neben Zeile B1, etwa über ολην [(Z. 3)

Fr. C

]. και τας̣[
] παρθενω̣.[
]ον και βοη[
4 Τρ]ο̣ι̣ζην̣α̣ [γ]ενομ[ε
] ο Θησευς ....[
] .[. .] κ̣ατα του παιδ[ος
]ωνι και μ̣ετ ου πολυ̣ [
8 κα]ταξ̣ιωσας αυτος̣ μ[
το]ν ασεβησαντα τω[
]`των δ Ιππο΄λυτου δουλων εν[
ι]π̣που̣[.]...[..]υ̣.[.]ο̣ς̣[
12].τος.[
]λευς.[
]ριτ[
].τ.[

2 παρθενων [Schwendner | *4* Τρο]ιζη[να Schwendner | *5* .π.[Schwendner | *7*]ονι Schwendner | *8* αυτο̣ν̣ μ[Schwendner | *11* ι]π̣πο.[..]υ̣[..]ο̣ς̣[Schwendner | *12*]ιτος λ̣[Schwendner | *15*].τη̣[Schwendner

Fr. D

].α.[
].εν.[
]α̣ι̣ του̣[

Zu Fragment A:

Schwendner vermutet aufgrund seiner Lesung ἀδ̣ελφ̣[- (Z. 2), daß fr. A aus einer anderen Hypothesis stammt. Diese beträfe bei der alphabetischen Anordnung der Hypotheseis-Sammlung dann einen ebenfalls mit Iota beginnenden Dramen-Titel (bzw. einen mit Θ beginnenden, falls der Ἱππόλυτος A der erste 'Iota-Titel' wäre).

Meines Erachtens ist jedoch aus dem in fr. A Erhaltenen mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen, daß es sich hierbei um ein Stück aus dem ersten Teil d e r s e l b e n 'Hippolytos'-Hypothesis handelt, wie sich zeigen läßt.

In *Zeile 1* kann m. E. statt]νεγ̣εco[ebensogut ἐ]νέπεcε̣[(ν) gelesen werden: Der vermeintliche untere Teil eines O ist nämlich keine geschlossene Rundung, sondern endet rechts wie eine Waagerechte. Ich vermute demnach, es handelt sich um den oberen Teil eines Є, dessen unterer Teil abgeschabt ist, ganz ähnlich wie beim darunterstehenden Є von ΔЄ. Das scheint auf etwas wie εἰc ἔρωτα / εἰc ἐπιθυμίαν ἐ]νέπεcε̣[(ν) zu weisen. Subjekt wäre dann gewiß Phaidra, vgl. Hypoth. Hipp. II θεαcιαμένη δὲ τὸν νεανίcκον⌋ ἡ Φαιίδρα εἰc ἐπιθυμίαν ὤλιcθεν.

In *Zeile 2* ist m. E. -o]υcα δὲ λο[(nicht αδελφ̣[ ) zu lesen. Dies läßt in Analogie zur Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' λόγουc προc⌋ήνειγκε τῷ νεανίcκῳ (sc. die Amme) an προcενεγκο]ῦcα bzw. προcφέρο]υcα δὲ λόl[γουc denken, z.B. αὐτῶι περὶ cυνουcίαc. Das Zeilenende hier und bei den weiteren Zeilen ist durch die (oben charakterisierte) Plazierung oberhalb von fr. B, das im unteren Teil eindeutig Zeilenenden erkennen läßt, mit großer Wahrscheinlichkeit gegeben. Da im Vorausgehenden und im Folgenden (dazu sogleich) Phaidra Subjekt zu sein scheint, dürfte auch -o]υcα auf Phaidra gehen; sie unterbreitet also offenbar im ersten 'Hippolytos' den Antrag selbst, wie bereits seit langem allgemein angenommen (s. u. Anm. 5).

Zeile 3 ἐ]ζήτηcε[(ν) wird zu etwas gehören wie ἐ]ζήτηcε[(ν) | παραγαγεῖν (sc. Ἱππόλυτον).

Zeile 4 erinnert an eine ganz ähnliche Situation, wie sie in der 'Stheneboia'-Hypothesis berichtet wird: τ υ χ ε ῖ ν δὲ οὐ δυναμένη τῶν⌋ ἐπιθυιμηθέντων[3] διέβαλεν ... . Dem entspräche τῶν (δὲ) ἐπιθυμηθέντω]ν ‘τυχεῖν’ οὐκ ἠl[δύνατο. Vgl. auch Hypoth. Phoin. ἡ μὲν Ἰοκάcτη cυναγαγεῖν τὰ τέκνα εἰc φιλίαν ο ὐ κ ἠ δ ύ ν α τ ο . (Daß ursprünglich statt des O von <u>ο</u>ὐ ein A geschrieben war, könnte damit zu erklären sein, daß der Schreiber an einen Ausdruck mit α privativum gedacht hatte, z.B. an ἀδύνατοc ἦν.)

ἐμφανῆ [bzw. ἐμφανὴ[c in *Zeile 5* geht gewiß auf das Offenbarwerden der Leidenschaft Phaidras. Vgl. Ps.-Apollod. epit. 1,19 γενομένου δὲ τοῦ ἔρωτοc π ε ρ ι φ α ν ο ῦ c ἑαυτὴν ἀνήρτηcε Φαίδρα. Phaidra fürchtet hier vermutlich, daß ihre Leidenschaft offenbar wird

---

[3] So cod. Laurent. Medic. Plut. XVI. 1, fol. 76; ἐπιθυμημάτων cod. Vatic. gr. 2228, fol. 486; lediglich]επιθυ[P. Oxy. 2455.

und verpflichtet den Hippolytos, diese nicht offenbar zu machen, vgl. fr. 435 N^2 (fr. G Barrett) τί δ', ἢν λυθείς με διαβάλῃς, παθεῖν σε δεῖ;

Zeile 6 läßt λα]θεῖν, μα]θεῖν, (-)ελ]θεῖν, βοη]θεῖν bzw. evtl. auch ἀκολου]θεῖν vermuten.

Zeile 7 Θετταλί[α - Kasus und Zeilenende bleiben ungewiß - geht gewiß auf Theseus' Aufenthalt bei Peirithoos in Thessalien, vgl. Ovid, Heroides IV (Phaedra Hippolyto) 107ff.

Hic tecum Troezena colam, Pittheïa regna;
Iam nunc est patria gratior illa mea.
Tempore abest aberitque diu Neptunius heros:
Illum Pirithoi detinet ora sui;
Praeposuit Theseus, nisi si manifesta negamus,
Pirithoum Phaedrae Pirithoumque tibi.

Zeile 9 kann an οἰ]κ̣ετῶν gedacht werden (so bereits Schwendner). Der Genitiv könnte von einem indefiniten τις (in beliebigem Kasus) abhängen. οἰ]κ̣ετῶν (ein bisher in den Hypotheseis nicht belegter Ausdruck) ist allerdings keineswegs sicher. Von dem vermuteten K ist nur die obere Schräge erhalten. Möglich wäre z.B. auch (-)ήνεγ]κε τῶν, aber auch -(ε)]υ̣ε τῶν nicht ausgeschlossen. κ[gegen Zeilenende dürfte von κ[α|τ- oder κα[ὶ | herrühren.

Zeile 10 scheint θα]λάμοις verlockend (so bereits Schwendner).

Zeile 11 wird χαρ[ι- (χάρ[ιτος, χάρ[ιτι oder χάρ[ιν - etwa ἔδωκ]εν χάρ[ιν?? - bzw. χαρ[ιζομεν-, χαρ[ισαμεν-) herzustellen sein.

Exempli gratia läßt sich der Anfang von fr. A also wie folgt herstellen:

[θεασαμένη δὲ τὸν]
1 νεανίσκον εἰς ἐπιθυμίαν ἐ]νέπεσε[ν
προσφέρο]υσα δὲ λό[-
γους αὐτῶι περὶ συνουσίας ἐ]ζήτησε[(ν)
4 παραγαγεῖν. τῶν δ' ἐπιθυμηθέντω]ν `τυχεῖν´ οὐκ ἠ[-
[δύνατο.

Das wären für die Zeilen 3 und 4 jeweils etwa 30 (29/30 bzw. 31) Buchstaben (Zeile 1 ist dem lediglich angeglichen), eine Zeilenlänge, wie sie ungefähr auch in den anderen Euripides-Hypotheseis-Papyri vorliegt. (P. Oxy. 2455 hat 27-31 Buchstaben pro Zeile.)

Was v o r Fragment A dem Inhalt und Umfang nach vom Anfang der Hypothesis noch fehlt, läßt sich ungefähr aus der Hypothesis zum erhaltenen 'Hippolytos' erschließen. Und das ist von Bedeutung auch für die Zuordnung von fr. A, wie gezeigt werden wird.

Was von diesem Anfang - wenn überhaupt etwas - noch in einem verlorenen oberen Teil derselben Kolumne gestanden hat, bleibt ganz fraglich. Gewiß jedenfalls hat die Hypothesis in der vorausgehenden Kolumne begonnen. Eine Zeilenbreite von ungefähr 30 Buchstaben vorausgesetzt, ergäbe sich nämlich für den fehlenden Anfangsteil etwa folgender Umfang

(entsprechender Text der Hypothesis zum 'Hippolytos' II nach den Handschriften und P. Mil. Vogliano 44,[4] einschließlich des üblichen dreizeiligen 'Kopfes'):

ʽΙππόλυτος A, οὗ ἀρχή·
- Vers 1 -
ἡ δ' ὑπόθεις·
Θησεὺς υἱὸς μὲν ἦν Ποσειδῶνος, βασι-
λεὺς δ' Ἀθηναίων. γήμας δὲ μίαν τῶν Ἀμα-
ζωνίδων ʽΙπολύτην ʽΙππόλυτον ἐγέν-
νησε κάλλει τε καὶ σωφροσύνηι διαφέ-
ροντα. ἐπεὶ δ' ἡ συνοικοῦσα τὸν βίον
μετήλλαξεν, ἐπεισηγάγετο γυναῖκα
τὴν Μίνω τοῦ Κρητῶν βασιλέως θυγα-
τέρα Φαίδραν. τὸν δ' ʽΙππόλυτον παρέδω-
κε τῶι Πιτθεῖ ἐν Τροιζῆνι τρέφεσθαι.
(τὸν δ' ʽΙ. - τρέφεσθαι ist freie Formulierung von mir)

Dazu kämen dann zumindest noch etwa 2-3 Zeilen betreffend Phaidras Reise nach Troizen. Das wären etwa 15 Zeilen. Es mögen ein paar mehr oder auch ein paar weniger gewesen sein. Der Umfang jedenfalls scheint zu bestätigen, daß fr. A n i c h t zum Schluß einer vorausgehenden Hypothesis gehört: denn wäre der ganze oben vorgeführte Abschnitt - und das a u ß e r dem für fr. A vermuteten Inhalt - noch zwischen fr. A und fr. B als verloren anzusetzen, würde die Kolumne entschieden zu lang.

Zu Fragment B:

Zu den oben an dieses Fragment laut Photo angefügten kleinen Stücken (von mir als Ba und Bb bezeichnet) s. o. Sie sind ohnehin so dürftig, daß sich für den Zusammenhang schwerlich etwas erschließen ließe, selbst wenn ihre Plazierung an dieser Stelle sicher wäre.

Besser kenntlicher Text beginnt erst mit Zeile 3.

τὴν ʽΙπ]πολύτου στολὴν - ἐκέλευσε - [(κατα)κα]λυψάμενον - καθίσαι (Z. 3-6) läßt von sich aus - ohne Berücksichtigung des Beititels dieser Tragödie und seiner Deutung (dazu s.u.) - eigentlich vermuten, daß einer den Befehl gab, jemand solle sich im Gewand des Hippolytos, etwas von sich verhüllt habend, irgendwo hinsetzen. Das muß also eine andere Person sein als Hippolytos, aber offensichtlich soll diese durch dessen Kleidung und durch Verhüllen eines zu markanten Körperteiles, vermutlich also der Gesichtspartie, den Eindruck erwecken, dieser Hippolytos zu sein. Mythisches Geschehen wird in den Hypotheseis nicht in indirekter Rede geschildert. Wenn also, wie bisher allgemein allein aus

---

[4] Zu diesem Text vgl. den Verf., Philologus 127, 1983, 155ff. (Nach diesem Papyrus ist im nachfolgenden Text auch Zeile 6 gestaltet: Für [ἐπεισηγάγετο K ρ η τ ι κ ὴ ν γυναῖκα τὴν] Μίνω - so die codd. - reicht im Papyrus der Platz nicht. Das Adjektiv ist neben τὴν Μίνω | τοῦ K ρ η τ ῶ ν βασιλέως θυγατέρα Φαίδραν ohnehin überflüssig.)

dem Beititel καλυπτόμενος bzw. κατακαλυπτόμενος geschlossen wurde[5], Hippolytos sich aus Scham vor dem frivolen Angebot Phaidras verhüllt hätte, müßte es ἐκαλύψατο bzw. καλυψάμενος geheißen haben. Der besagte Beititel ist zweimal, ohne jegliche Erläuterung bezeugt, nämlich Schol. Theokr. II 10c ὡς καὶ Εὐριπίδης ποιεῖ / φησὶ τὴν Φαίδραν ἐν τῷ Καλυπτομένῳ (codd. K, A) / Κατακαλυπτομένῳ (codd. E, G) Ἱπολύτῳ und Poll. IX 50 ὡς Εὐριπίδης ἐν Ἱπολύτῳ Καλυπτομένῳ (codd. F, C, L) - folgt fr. 442 N^2.

Zeile 3 wird στολὴν Zeilenende sein.

In Zeile 4 ist οἰ]κ̣ίαν (Schwendner) nicht sicher, denn auf dem erhaltenen Teil des Papyrus müßte eigentlich noch die obere Schräge des K zu erkennen sein. Für den Fall, daß diese lediglich abgeschabt ist, wäre vermutlich εἰς τὴν - Genitiv des Besitzers - οἰ]κ̣ίαν herzustellen. Da (der echte) Hippolytos bei Pittheus lebt, wird dann Πιτθέως zu ergänzen sein.

Am Ende von *Zeile 5* ist gewiß nicht τὸ zu lesen und dazu πρόσωπον zu ergänzen, wie Schwendner annimmt, vielmehr dürfte die Spur über dem η am Ende der nächsten Zeile, die Schwendner als Rest eines darübergeschriebenen Buchstabens deutet, der Rest des langen Ausläufers eines Y dieser Zeile sein, wie er sich - mit noch größerer Länge - am Ende von Zeile 12 in -του̲ findet. Vgl. auch das Y von πολ̲ὺ̲ in Fr. C am Ende von Zeile 7. Ich vermute folglich (κατα)κα]λυψάμενον τοὺ̣[ς | ὀφθαλμούς.

In *Zeile 6* ist nicht sicher, ob es sich bei dem T über der Zeile gleich neben dem Abbruch um die Korrektur des darunterstehenden Buchstabens handelt (so Schwendner - dieser Buchstabe könnte m. E. ein Θ sein), oder aber ob es sich um einen längeren Nachtrag über der Zeile handelt, von dem lediglich der letzte Buchstabe erhalten ist. Solche Nachträge finden sich in fr. A über Zeile 4 mit τυχεῖν und in fr. C über Zeile 10 mit] τῶν δ' Ἱππο. Im ersten Fall handelt es sich um das Auslassen eines bloßen Wortes, wie der erhaltene Leerraum vor und nach τυχεῖν erkennen läßt; und dort beginnt der Nachtrag genau über der Stelle, an der er einzufügen ist. In Zeile 10 könnte man zwar dieselbe Stellung über der Zeile annehmen, aber dort ist der Papyrus unmittelbar vor τῶν abgebrochen, so daß der Nachtrag auch bereits erheblich weiter links (im zerstörten Teil) eingesetzt haben könnte (Näheres zu dieser Stelle s. u.). Wenn es sich hier in Zeile 6 ebenfalls um einen Nachtrag von mehreren Buchstaben oder gar Wörtern bzw. Wortteilen handelt, der im

---

[5] Z.B. Dieterich, RE VI 1 (1909; Euripides) 1256: "Der Hauptunterschied, den die Bezeichnung dieses Hippolytos als καλυπτόμενος ausdrückt, war der, daß Phaidra dem Stiefsohne selbst die Liebe gestand, der sich vor Entsetzen verhüllte." Lesky, Griech. Literaturgesch. ^{3}1971, 420: "In diesem Stück trug Phaidra ihre Liebe hemmungslos dem Stiefsohne an, der entsetzt sein Haupt verhüllte. Den *Hippolytos Kalyptomenos* hat man danach das Stück genannt." W.S. Barrett, Euripides Hippolytos, Edited with Introduction and Commentary, Oxford 1964, 11, vorsichtiger: "He a p p e a r s (Sperrung von mir) to have reacted by veiling his head in horror (καλύψασθαι; hence the title Καλυπτόμενος)" und (37) "(an approach by Phaidra) on the stage because of the ancient title Ἱππόλυτος Καλυπτόμενος (Hippolytos *veiled his head* during the action: presumably to shield himself from the pollution of the proposals.)"

vorausgehenden, zerstörten Teil der Zeile begann, ist jegliche Deutung Spekulation. Handelt es sich jedoch tatsächlich um bloße Korrektur eines einzelnen Buchstabens, könnte man an ἐπὶ τῆς ἐς]θ̣ίας καθ̣ίσαι denken.

Der geschilderte Auftrag kann doch wohl nur dem Zweck dienen, Phaidra zu täuschen, um sie durch ihr entsprechendes Verhalten dem vermeintlichen Hippolytos gegenüber bloßzustellen. Und dem scheint auch das folgende zu entsprechen. Die Auswahl unter den mit der Silbe λη beginnenden Wörtern ist gering. Folgender Zusammenhang scheint sich demnach für die *Zeilen 6ff.* anzubieten: λη|[ψόμενον ---]ς ἀληθῆ τῶν π[ε|ρὶ(?) --- ἔλ]ε̣γχον. Damit dürfte der Satz enden. Dem entspricht auch ein offensichtlich etwas größerer Buchstabenabstand zum folgenden.

Zeilen 9ff. wäre dann Ausführung und Wirkung dieses Plans geschildert. Exempli gratia sei vorgeschlagen: ---] ἡ μὲν Φαίδρα |[---]ν̣ ἐζή|[τησε. ---. Das N vor ἐζή|[τησε gehört entweder zu dem von diesem Wort abhängigen Infinitiv oder zu dem von diesem regierten Objekt.

Zeile 11 läßt θερ]άπων vermuten, ὁ δὲ θερ]άπων | [...ὦ Vermutlich ist dieser dann die Person, die vortäuscht, sie wäre Hippolytos. Er könnte dann mit dem οἰκετῶν τις identisch sein, der für fr. A Zeile 9 erwogen wurde (s.o.).

Zeile 12 hat wohl]νεα τοῦ (bzw. του|[τ-) - etwa ein Akkusativ eines Substantivs auf -νεύς? - den Vorzug vor νεάτου. Einen Schreibfehler für]ν ἐα⟨υ⟩τοῦ anzunehmen, ist beim Erhaltungszustand zu gewagt.

Zeile 14f. ist mit Sicherheit Partizip oder Infinitiv (Aorist) von μετανοέω herzustellen, also μ]ετανο|[ης-, vgl. Hypoth. Androm. πάλιν ἐπῆλθεν ἐπὶ τὸ χρηστήριον μ ε τ α ν ο ή ς α ς (μετενόησεν ebenfalls dort und Hypoth. Rhes.). Es wird μ]ετανο|[ήσασα (oder -|[ησάσης in einem genitivus absolutus?) zu ergänzen sein.

Wie die Verhüllungs-Episode etwa ausgedrückt sein könnte, soll im folgenden näher gezeigt werden. Dabei wird von der oben erschlossenen Zeilenbreite ausgegangen. Die Gesamtzahl der Buchstaben pro Zeile ist rechts neben dem Text angegeben; um die Entsprechung im ergänzten Teil zu verdeutlichen, sind dicht neben dem Abbruch etwa jeweils untereinanderstehende Buchstaben als Fixpunkte unterstrichen; die Ziffern links neben dem Text geben jeweils die Buchstabenzahl vor diesem Fixpunkt an. Zeile 2 Ende / Zeile 3 Anfang, einschließlich der Anschlußpartikel, sind natürlich ganz ungewiß. (Statt γὰρ könnte δὲ stehen, wenn der Satz überhaupt hier begann, statt τοῦτον - der fr. A Zeile 9 erwähnte οἰκέτης? - eventuell ein anderer Ausdruck. Als Anhaltspunkt ist Hypoth. Sthen. gewählt: δέλτον γὰρ αὐτῷ δοὺς ἐκέλευσε πρὸς Ἰοβάτην διακομίσαι.)

Zeilen 2-8:

		- - - τοῦτον]	
(17)		γὰρ ἐνδύσας? τὴν Ἱπ]πο̣λ̣ύτου στολὴν [	(28)
(17)	4	εἰς τὴν Πιτθέως οἰ]κ̣ί̣α̣ν ἐκέλευσε[ν	(28)

(19) εἰcελθεῖν καὶ κατακα]λυ̲ψάμενον τοὺ̣[c (31)
(18) ὀφθαλμοὺc ἐπὶ τῆc ἐc]τί̲ac καθ̣ίcαι λη[- (30)
(17) ψόμενον παρὰ Φαίδρα]c̲ ἀ̣ληθῆ τῶν π[ε- (28)
(18) 8 ρὶ τοῦ ἔρωτοc αὐτῆc ἔλ]ε̲γχον. γενομέ[- (29)

Statt λη|[ψόμενο̲ν̲ könnte auch der Nominativ gestanden haben, der sich dann auf das Subjekt von ἐκέλευcε[ν bezog.

Das folgende, *Zeilen 8ff.,* mag man sich etwa so denken:
γενομέ|[νηc δὲ τῆc παρακευῆc] ἡ μὲν Φαίδρα |[προcελθοῦcα ---]ν̣ ἐζή|[τηcε(ν) ---, ὁ δὲ θερ]άπων |[---.

Fraglich ist, wer Phaidra in dieser Weise auf die Probe stellte, wieso er das tat und warum der (doch wohl anzunehmende) Erfolg dieses Täuschungsmanövers (das Phaidra überführte) offensichtlich später nicht zur Rechtfertigung des Hippolytos führte. Wenn Hippolytos nach der erfolglosen Selbstoffenbarung Phaidras ihm gegenüber von ihr zum Schweigen verpflichtet worden war (wie anzunehmen, s.o.), aufgrund welcher Hinweise hatte dann der Veranstalter dieser Probe überhaupt Verdacht geschöpft? Außerdem mußte er doch wohl Phaidra zu dem Glauben veranlaßt haben, Hippolytos hätte nach seiner ersten, persönlichen Ablehnung (s. fr. A Z. 2-5) seine Meinung geändert oder wäre zumindest nicht unerweichlich. Daß Phaidra nach der zweiten, nunmehr öffentlichen Bloßstellung ihrer Leidenschaft den Tod suchte (dazu s.u.), wäre andererseits mehr als verständlich.

Theseus kommt offensichtlich als Versucher nicht in Frage, kam er doch offenbar erst nach dem Geschehen nach Troizen (siehe unter fr. C), und seine Reaktion gegen Hippolytos zeigt zudem, daß er Phaidra für unschuldig hielt, vom Ausgang der Probe also nichts wußte. An Pittheus andererseits könnte man zwar zunächst denken, aber warum trat er dann später für seinen Pflegesohn vor Theseus nicht ein?! Von einer anderen im Drama auftretenden Person am Hofe des Pittheus, die einen solchen Befehl an einen Diener geben könnte, ist nichts bekannt. Die Überführungsprobe auf Befehl und mit Hilfe eines Dieners erscheint mir jedoch dem Text zufolge unausweichlich.

Am besten scheint mir von den im zweiten 'Hippolytos' auftretenden Personen für diese Rolle Artemis in Frage zu kommen. Daß sie für ihren unschuldigen Schützling eintrat, erscheint keineswegs verwunderlich. Über das Geschehen wußte sie Bescheid. Als Göttin standen ihr auch Mittel zur Täuschung Phaidras (z.B. durch Traumerscheinung) über einen Sinneswandel des Hippolytos bzw. über Erfolgsaussichten eines zweiten Verführungsversuches leicht zu Gebote. Ihre Absicht brauchte nicht eigentlich die B l o ß s t e l l u n g Phaidras zu sein, sondern vielmehr, Phaidra durch diese zum Selbstmord zu bringen. Artemis selbst brauchte freilich keinen Beweis für Phaidras Verhalten; dessen Notwendigkeit könnte sie jedoch dem Diener im Interesse ihrer Intrige ausdrücklich eingeredet haben. In diesem Sinne wird λη|[ψόμενο̲ν̲ zu schreiben sein, da man sonst ὡ c λη|[ψομένη erwartete.

Zeile 3 wäre dann (e.g.) ἐνδύcαcα̲ einzusetzen. Nach Phaidras Selbstmord hatte der Diener Grund genug, über sein Mitwirken dabei zu schweigen.

Zeile 14f.: μ]ετανο|[ηc- dürfte, wie gesagt, auf Phaidra gehen und wahrscheinlich μ]ετανοή|[cαcα herzustellen sein. Vermutlich ist darauf von ihrem Selbstmord berichtet worden (Näheres s.u.).

Zu Fragment C:

In dem besser kenntlichen Teil dieses Fragments (Z. 4ff.) ist offenbar von Phaidra nicht mehr die Rede. Vermutlich wird ihr Selbstmord also vor Zeile 4 berichtet worden sein, und zwar im Anschluß an μ]ετανο|[ήcαcα. Nichts jedenfalls weist auf eine m ü n d l i c h e Anklage Phaidras gegenüber ihrem Gatten nach dessen Rückkehr und auf einen etwa erst s p ä t e r erfolgten Selbstmord Phaidras.

Zeile 2 erscheint problematisch. Bei παρθένων̣ könnte man an einen Chor von παρθένοι denken. Der eigentliche Chor des Dramas wird jedoch in den Euripides-Hypotheseis sonst gewöhnlich nicht erwähnt. Nicht ausgeschlossen werden kann ein Nebenchor. Ein solcher wird in der Hypothesis zum ʼΑλέξανδροc (P. Oxy. 3650) genannt: οἱ δ' ἄλλοι νομεῖc διὰ τὴν ὑπερήφανον | cυμβίωcιν δήcαντεc ἐπ[ὶ] Πρίαμον ἀνήγα|γον αὐτόν (sc. τὸν ʼΑλέξανδρον), und ebenso in der - vermutlich auf eine Hypothesis zur ʼΑντιόπη zurückgehenden[6] - Hygin-Fabel VIII *in eundem locum Dirce per bacchationem Liberi delata est* (vgl. auch Schol. Hippol. 58, wo dieser Chor τὸν μετὰ Δίρκηc genannt wird). Sollten etwa Jagdgefährtinnen der Artemis gemeint sein? Ebensogut könnte παρθένωι̣ gelesen werden (erhalten ist ja nur eine Senkrechte nach den ω). Aber wer sollte das sein? Ein solcher Ausdruck etwa statt ʼΑρτεμιc ist in einer Hypothesis nicht zu erwarten. Auch zur Charakterisierung des Hippolytos als παρθενίαc dürfte dieses Wort in solchem Prosatext nicht verwendet worden sein. Eine weitere Möglichkeit wäre παρθενών̣ (oder ein obliquer Kasus, παρθενῶν̣[-). Eine andere Deutung der erhaltenen Buchstaben erscheint ausgeschlossen. Eine Lösung habe ich nicht.

βοη|[θ- - Partizip oder Infinitiv - *Zeile 3/4* könnte auf einen Hilferuf in einem Brief an Theseus gehen, in dem Phaidra den Hippolytos bezichtigte, sich an ihr vergangen zu haben. Einen solchen könnte Phaidra vor ihrem Selbstmord an Theseus (vermutlich nach Thessalien, s.o. zu fr. A Z. 7) geschickt haben, um ihn herbeizuholen, so daß ihm ihr Tod möglichst schnell kund würde und er zur Bestrafung des Hippolytos veranlaßt würde. Genau dieser Deutung entspricht Hygin. fab. XLVII (vgl. Anm. 11): *quem* (i.e. Hippolytum) *cum non potuisset ad suam perducere voluntatem, tabellas scriptas ad suum virum m i s i t , se ab Hippolyto compressum esse, seque ipsa suspendio necavit.*

Zeilen 4-7: Offensichtlich kommt Theseus erst jetzt nach Troizen - und zwar erst nach dem entscheidenden Vorfall -, wo dann die folgende Handlung spielt. Also ist Troizen der

---

[6] Vgl. den Verf., Philologus 128, 1984, 41ff.

Schauplatz des Dramas, wie im zweiten 'Hippolytos' - anders als es beispielsweise Barrett angenommen hatte.[7] Man wird mit Sicherheit herstellen können: εἰc (- - -) Τρ]οι̣ζῆν̣α̣ [γ]ενόμ[ε|νοc - - -] ὁ Θηcεὺc - - -. Entsprechend schon Schwendner: εἰc τὴν Τρο]ιζῆ[να γ]ενόμ[ε|νοc. (Der Anordnung des Fragments - s.o. - zufolge wird γενόμ[ε]|νοc abzutrennen sein.) Vermutlich kommt Theseus aus Thessalien (s.o.). Wenn man Übersendung des Briefes voraussetzt, ist anzunehmen, daß entweder der nicht unbeträchtliche Zeitraum, der für den Weg des Boten nach Thessalien und für Theseus' Weg von dorther erforderlich ist, überspielt wurde, oder aber, daß Theseus bereits auf dem Weg nach Troizen war und wahrscheinlich der Bote ihm unterwegs begegnete. Bereits Barrett hatte Theseus' Abwesenheit aus dramatischen Gründen erwartet.[8] - Zu γενόμενοc εἰc vgl. Hypoth. Sthen. γενόμενοc δὲ κατὰ Μῆλον.

Die Spuren nach Θηcεὺc - nach einer schmalen Lücke zwei Senkrechte, darauf eine untere Rundung wie von Є oder C, dann eine unter die Zeile reichende Senkrechte (wie oftmals bei T) - entsprechen genau ΠΙCΤ (erste Senkrechte von Π zerstört).

In Analogie zu Hypoth. Hipp. II π ι c τ ε ύ c α c δὲ τοῖc γεγραμμένοιc τὸν μὲν Ἱππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν, αὐτὸc δὲ τῷ Ποcειδῶνι ἀρὰc ἔθετο[9] wird man etwa folgendes zu erwarten haben:

εἰc (δὲ) Τρ]οι̣ζῆν̣α̣ [γ]ενόμ[ε-
5 νοc] ὁ Θηcεὺc π̣ι̣c̣τ̣[εύ-
cαc ἀ]ρ̣[ὰc] κ̣ατὰ τοῦ παιδ[ὸc möglich auch κατα]ρ̣[ὰc])
ἔθετο τῶι Ποcειδ]ῶνι.

In Zeile 5 fehlen dann noch etwa 15 Buchstaben, in Zeile 6 einschließlich ἀρὰc ebensoviele. In Zeile 5 könnte man an etwas denken wie καὶ ἰδὼν τὸ γεγονὸc (16 Buchstaben). Zum Ausdruck vgl. Hypoth. Hekabe κρύπτουcα τ ὸ γ ε γ ο ν ό c und Hypoth. Bakch. τ ὸ γ ε γ ο ν ὸ c καταιcθόμενοc. Der Satz könnte übrigens in Zeile 4 mit εἰc δὲ Τρ]οιζῆνα begonnen haben. In Zeile 6 empfiehlt sich ein von πιcτ[εύ|cαc abhängiger Dativ, z.B. τῆι δέλτωι. Das ergäbe mit καταρὰc 16 Buchstaben in Zeile 6. Vgl. Hypoth. Hipp. II αὐτὴν δὲ ἀνήρτηcε (sc. ἡ Φαίδρα) und εὗ ρ ε ν (sc. ὁ Θηcεὺc) αὐτῇ προcηρτημένην δέλτον, δι᾽ ἧc Ἱπολύτου φθορὰν κατηγόρει κατ᾽ ἐπιβουλήν. Dort hinterläßt sie den Brief. Für unser Drama war Übersendung des Briefes vermutet worden (s.o.). Über Briefabsendung und Selbstmord wird, wie vermutet, im vorausgehenden verlorenen Teil berichtet worden sein, vermutlich im Anschluß an μ]ετανο|[ήcαcα.

---

[7] Vgl. a.O., 11: "Of the detail of the action there is little that we can say for sure, but much that we can conjecture with varying degrees of confidence. The scene of the play was pretty certainly A t h e n s ."

[8] A.O., 31: "We have no reason to think that the original legend required Theseus to be absent during the attempt at seduction; but dramatically there is an obvious convenience in having him securely out of the way. In the second *Hipp*. he is on a few days' visit to an oracle; ...; for the first *Hipp.,* no evidence."

[9] Übrigens könnte evtl. auch in der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' ursprünglich ἀρὰc ἔθετο κ α τ ὰ τ ο ῦ π α ι δ ὸ c (bzw. κατ᾽ ἐκείνου oder κατὰ τούτου) gestanden haben und lediglich bei späterer Kürzung ausgelassen worden sein.

Zeile 8f.: Vom Anfang der Zeilen 8 und 9 fehlen jeweils etwa noch 12 Buchstaben (in Zeile 9 einer weniger als in Zeile 8). Was Theseus dem vermeintlichen Frevler (s.u.) selbst (wohl αὐτὸς μ[ὲν |) antut, dürfte die Verbannung sein, vgl. Hypoth. Hipp. II (bereits zitiert) τὸν μὲν Ἱππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν. Das transitive Verb wäre |[ἐφυγάδευσεν (11 Buchstaben). Zuvor könnte gesagt sein, daß er Hippolytos einer unmittelbaren Bestrafung für würdig hielt: |[δίκης ἐκεῖνον (12 Buchstaben) κα]ταξιώσας. (Dafür, statt δίκης sinngleiches τιμωρίας einzusetzen, reicht der Platz nicht.)

Meines Erachtens ist τὸ]ν ἀσεβήσαντα aus der Sicht des Theseus gesagt - er betrachtet ihn als einen Frevler.

Von einer Begegnung zwischen Theseus und Hippolytos, in der sich letzterer gegen Phaidras Anschuldigungen verteidigte, wird nichts kenntlich. Aber davon steht auch nichts in der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos'!

Zeile 9f. Möglicherweise hat Theseus einem anderen einen Hippolytos betreffenden Auftrag gegeben: τῷ[ι δὲ - - - (bzw. τῷ[ι - - - δὲ) ἐπέταξεν. Als männliche Person, der er einen solchen geben konnte, bietet sich sein Pflegevater Pittheus an. Ich vermute also etwas wie τῷ[ι Πιτθεῖ δ' ἐπέταξεν - - - .

Weitere Parallelen mögen die Hypothesis-Diktion veranschaulichen: Zu πιστ[εύ|σας vgl. auch noch Hypoth. Sthen. P. Oxy. 2455 fr. 5 π ι σ τ [ε ύ σ α σ ι δὲ ὁ Προῖτος ἐξέπεμψεν α⌋ὐτὸν εἰς ⌊Καρίαν. Zu τὸν ἀσεβήσαντα vgl. Hypoth. Or. ψῆφον ἐκφέρεσθαι περὶ τοῦ τί δεῖ παθεῖν τ ὸ ν ἀ σ ε β ή σ α ν τ α . Zu καὶ μετ' οὐ πολὺ vgl. Hypoth. Alk. μ ε τ ' ο ὐ π ο λ ὺ δ ὲ ταύτης τῆς συμφορᾶς γενομένης Ἡρακλῆς ... . Auch κα]ταξιώσας ist Hypothesis-Diktion, vgl. Hypoth. Alex. (P. Oxy. 3650) κ α τ η ξ ί ω σ α ν τὴν | Ἑκάβην ὅπως ἂν αὐτὸν ἀποκτείνῃ. Zu der wahrscheinlichen Ergänzung αὐτὸς μ[ὲν - - -, τῷ[ι δὲ vgl. Hypoth. Melan. α ὐ τ ὸ ς μ ὲ ν οὖν φόνον⌋ πι⌊οιήσας ἐ⌋π' ἐνια⌊υτὸν ἀπῆλθε φυγάς,⌋ τὴν δ ὲ Με⌊λ⌋αν⌊ίππην Ποσειδῶν ...⌋ ἔγκυ⌊ον⌋ ἐποίησ⌊εν, Hypoth. Peir. α ὐ τ ὸ ς μ ὲ ν γὰρ - - - πεδηθεὶς δρακόντων ἐφρουρεῖτο χάσμασιν, Θησεὺς δ ὲ ..., Hypoth. Sthen. Βελλεροφόντην ... α ὐ τ ὸ ς μ ὲ ν ἥγνισε τοῦ μύσους, ἡ γυνὴ δ ὲ αὐτοῦ ..., Hypoth. Or. α ὐ τ ο ὶ μ ὲ ν οὖν ἐπὶ τούτοις ἐλθόντες διεψεύσθησαν τῆς ἐλπίδος ..., Ἠλέκτρα δ ὲ ...

Merkwürdig ist in *Zeile 10* das versehentliche Auslassen von τῶν δ' Ἱππο- bei der ersten Abschrift, da nicht, wie in fr. A Zeile 4, ein bloßes Wort vergessen wurde, sondern nach der versehentlichen Auslassung der Text mit einem sinnlosen Wortteil (des zuvor schon mehrfach genannten Namens!), nämlich -λύτου, fortgesetzt wurde. Es liegt zumindest nahe anzunehmen, daß es sich dabei um eine 'mechanische' Auslassung aufgrund einer Verwechslung mit einem ganz ähnlichen Wort handelt, vielleicht mit Überspringen einer Zeile. Denn daß derselbe Name Ἱππόλυτος innerhalb zweier aufeinanderfolgender Zeilen zweimal genannt worden sein sollte, was ein Überspringen einer Zeile noch leichter verständlich machte, ist kaum zu erwarten: In einer folgenden Zeile wäre gewiß statt desselben Namens ein Pronomen gesetzt worden. Lautete die Vorlage etwa:

τῶι - - - δ' ἐπέταξεν
ΑΥΤΟΥ - Infinitiv - , τῶν δ' Ἱππο-
ΛΥΤΟΥ δούλων - - - ,

wobei die mit αὐτοῦ beginnende Zeile aufgrund des ganz ähnlichen Anfangs der folgenden Zeile übersprungen wurde? Natürlich könnte eine solche zweimalige ähnliche Buchstabenfolge auch i n n e r h a l b der Zeilen ungefähr untereinander gestanden und somit ein Zeilenüberspringen begünstigt haben. Bei Auslassung einer ganzen Zeile begänne jedenfalls der Nachtrag nicht (erst) über der Auslassungsstelle, sondern schon erheblich vorher, also etwa über dem Zeilenbeginn. Möglicherweise ist mit dem kurzen senkrechten Strich, der in mittlerer Höhe vor τῶν und λύτου zu erkennen ist, diejenige Stelle bezeichnet, wo der Nachtrag einzufügen ist. Solche Kennzeichnung wäre jedenfalls gerade dann besonders sinnvoll, wenn der nachgetragene Text, wie angenommen, bereits im zerstörten Teil einsetzte.

Das Λ von λύτου steht unter der Mitte von ΩΝ von |[ἔθετο τῶι Ποσειδ]ῶνι (Z. 7). Demnach müßten von der (Haupt-)Zeile 10 anfangs etwa noch 15 Buchstaben fehlen. Da das kleiner geschriebene τῶν δ' Ἱππο (8 Buchstaben) den Raum von λυτου δ (6 Buchstaben) einnimmt, hatten über den 15 fehlenden Buchstaben noch bis zu (2,5 x 8 =) 20 Buchstaben der kleineren Schrift Platz. Der Nachtrag könnte also insgesamt bis zu 28 Buchstaben betragen haben, was der - oben geäußerten - Annahme, es könne sich bei der Auslassung um das Überspringen einer Zeile handeln, entspräche. (Die Vorlage könnte durchaus eine entsprechende Zeilenlänge gehabt haben.)

Diesen Überlegungen entspräche folgender Text für die Auslassung bzw. den Nachtrag: `αὐτοῦ συναποστῆναι·] | τῶν δ' Ἱππο´λύτου δούλων ... .

Zum Gebrauch von ἀποστῆναι in den Hypotheseis vgl. Hypoth. Alk. (P. Oxy. 2457) παρ]αγενόμεν[ος ἐπὶ τὸν τάφον αὐτὴς ἐποίησε]ν τὸν Θάν[ατον ἀποστῆναι (ἐπορεύθη ἐπὶ τὸν τάφον καὶ τὸν Θάνατον ἀποστῆναι ποιήσας ... codd.).[10]

Zeile 10f.: Der nächste Satz könnte mit einem genitivus absolutus begonnen haben. Exempli gratia schlage ich vor: τῶν δ' Ἱππο⟩λύτου δούλων ἐν|[ζευξάντων τοὺς ἵ]ππου̣[ς - - - , vgl. (die bereits oben angeführte) Hygin-Fabel XLVII *cum Hippolytus e q u i s i u n c t i s veheretur, ...* . Dies wäre die zweite Übereinstimmung mit dieser Hygin-Fabel, die folglich ganz auf die Hypothesis dieses Hippolytos-Dramas zurückgehen könnte.[11]

---

[10] Zur Papyrus-Fassung dieser Hypothesis vgl. den Verf., Philologus 126, 1982, 11-16.

[11] Hier die ganze - recht kurz gefaßte - Fabel:

Phaedra Minois filia Thesei uxor Hippolytum privignum suum adamavit; quem cum non potuisset ad suam perducere voluntatem, tabellas scriptas ad suum virum m i s i t , se ab Hippolyto compressam esse, seque ipsa suspendio necavit. et Theseus re audita filium suum moenibus excedere iussit et optavit a Neptuno patre filio suo exitium. itaque cum Hippolytus equis iunctis ueheretur, repente e mari taurus apparuit, cuius mugitu equi expavefacti Hippolytum distraxerunt vitaque privarunt.

quem cum non potuisset ad suam perducere voluntatem erinnert an τῶν ἐπιθυμηθέντω]ν τυχεῖν οὐκ ἠ|[δύνατο. *Theseus re audita ...* ist offensichtlich Kurzfassung und besagt nicht etwa, daß er nicht am

Der gesamte Abschnitt der Zeilen 4ff. sei mit den exempli gratia erwogenen Ergänzungen nochmals im Zusammenhang vorgeführt (zu den Ziffern links und den Unterstreichungen s. zu fr. B):

		εἰς δὲ Τρ]οιζῆνα [γ]ενόμ[ε-	
(19)	5	νος καὶ ἰδὼν τὸ γεγονὸς] ὁ Θησεὺς πιστ[εύ-	(32)
(19)		σας τῆι δέλτωι κατα]ρ[ὰς] κατὰ τοῦ παιδ[ὸς	(32)
(17)		ἔθετο τῶι Ποσειδ]ῶνι· καὶ μετ' οὐ πολὺ [	(29)
(17)		δίκης ἐκεῖνον κα]ταξιώσας αὐτὸς μ[ὲν	(30)
(16)	9	ἐφυγάδευσεν τὸ]ν ἀσεβήσαντα, τῶ[ι	(27)
		αὐτοῦ συναποστῆναι·] τῶν δ' Ἱππο-	
(17)	10	Πιτθεῖ δ' ἐπέταξεν] λύτου δούλων ἐν[-	(28)
(16)		ζευξάντων τοὺς ἵ]ππου[ς - - -	

(Die relativ lange Mittelsilbe von πιστ[εύ|σας mag eine geringfügig längere Zeile - Z. 5 - bedingt haben.)

Die Spuren der folgenden Zeilen sind für weitergehende Deutungen zu gering. *Zeile 12* wohl Partizip-Endung -]ντος, darauf eher A als Λ; etwa α[ὐτοῦ?, *Zeile 13* wahrscheinlich ἐκέ]λευσε[(ν) - möglich wäre auch βασι]λεύς, evtl. βασι]λεῦσα[ι. *Zeile 14* gewiß πε]ρὶ τ[οῦ / τ[ῆς / τ[ῶν. In der *letzten Zeile (15)* könnte man die Spuren als]ητω[deuten.

Die Erwähnung der Pferde (in Zeile 11) wird Hippolytos' Verunglücken mit seinem Gespann eingeleitet haben. ἐκέ]λευσε[ν - - - πε]ρὶ - - - (Zeile 13f.) könnte auf eine Anweisung der Artemis am Schluß des Stückes gehen. Vielleicht war, was im Schlußsatz der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' von ihr als Ankündigung gesagt war (τῷ δὲ Ἱπολύτῳ τιμὰς ἔφη⟨σεν⟩ ἐπιχωρίους ἐγκαταστήσεσθαι), hier als Auftrag gegeben. Vgl. am Ende der 'Rhadamanthys'-Hypothesis (PSI 1286) Ἄρτεμις ἐπιφανεῖσα προσ|έταξε τὴν μὲν Ἑλένην ἀ[μφοτέροις]| τοῖς ἀδελφοῖς τοῖς τεθν[ηκόσι τὰς]| τιμὰς καταστήσασθαι. Auch am Ende der 'Andromaché'- und der 'Orestes'-Hypothesis gibt jeweils eine Gottheit einen Auftrag: Πηλεῖ - - - Θέτις ἐπιφανεῖσα τοῦτον ... ἐπέταξεν ἐν Δελφοῖς θάψαι -

---

Handlungsort erschienen wäre. *filium suum moenibus excedere iussit et optavit a Neptuno patre filio suo exitium* entspricht im ersten Teil der oben vorgeschlagenen Ergänzung (αὐτὸς μ[ὲν | ἐφυγάδευσεν), im zweiten dem zumindest teilweise Erhaltenen (s.o.). Die umgekehrte Reihenfolge beider Dinge bei Hygin erscheint belanglos.

Es empfiehlt sich, an dieser Stelle auch ein anderes Zeugnis teilweise auszuschreiben, das u.a. auch auf unser Drama Bezug nehmen könnte, nämlich das Scholion V zu λ 321, zu dessen Sageninhalt am Schluß bemerkt ist ἡ δὲ ἱστορία παρὰ Ἀσκληπιάδηι (= FGrHist 12 F 28): Θησεὺς ὁ Αἰγέως ἔχων παῖδα Ἱππόλυτον ἐξ Ἀμαζόνος Ἀντιόπης ἔγημε Φαίδραν τὴν Μίνωος θυγατέρα τοῦ τῶν Κρητῶν βασιλέως. εὐλαβούμενος δὲ μητρυιᾶς ἐπιβουλὴν πέμπει ἐξ Ἀθηνῶν τὸν υἱὸν Ἱππόλυτον Τροιζηνίων ἄρχειν· ἦν γὰρ αὐτῶι διὰ τὴν Πιτθέως Αἴθραν μητρώια τις ἀρχὴ δεῦρο. Φαίδρα δὲ ἐρωτικῶς διατεθεῖσα τοῦ Ἱπολύτου σφοδρῶς ἐπ' αὐτῶι τηκομένη τὸ μὲν πρῶτον ἱερὸν Ἀφροδίτης ἐν Ἀθήναις ἱδρύσατο τὸ νῦν Ἱπολύτειον καλούμενον, εἰς Τροιζῆνα δὲ ὕστερον παραγενομένη διενοεῖτο πείθειν τὸν νεανίσκον ὅπως αὐτῆι μιγείη. χαλεπῶς δ' ἐκείνου προσδεξαμένου τὸν λόγον λέγεται φοβηθεῖσαν αὐτὴν ἀντιστρέψαι τὴν αἰτίαν καὶ πρὸς Θησέα διαβάλλειν ὡς Ἱπολύτου πειρῶντος αὐτήν.

ἐπιφανεὶς δὲ Ἀπόλλων ..., Ὀρέστῃ δ' Ἑρμιόνην ἐπέταξε λαβεῖν, Πυλάδῃ δὲ ... (mittelalterl. Fassung).

Auf göttliche Ehrung des Hippolytos am Schluß des Stückes weist auf jeden Fall fr. 446 N2 (fr. U Barrett) ὦ μάκαρ, οἵας ἔλαχες τιμάς, / Ἱππόλυθ' ἥρως, διὰ σωφροσύνην· u.s.w. (Darin widerspräche der Aorist ἔλαχες nicht einem diesbezüglichen ἐκέ]λευσε̣[(ν) hier; denn nach einem Ehrungs-Auftrag aus göttlichem Munde könnte der Chor durchaus von ἔλαχες τιμάς sprechen.) Daß eine so weitgehende Deutung der dürftigen Spuren ohnehin nur eine ganz vage Möglichkeit darstellt, versteht sich von selbst.

So wären - wenn auch sehr spärliche - Reste vom Schlußteil der Hypothesis vorhanden, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die ohnehin lange Kolumne dann mit dieser Hypothesis geendet haben dürfte.

Die Gesamthöhe der Kolumne läßt sich freilich nicht ermitteln, da weder oberer noch unterer Rand erhalten ist und der Abstand der drei Hauptfragmente, wie gesagt, ungewiß bleibt. Zwischen den Fragmenten B und C braucht freilich überhaupt keine Zeile zu fehlen. Die letzte Zeile von fr. A, Zeile 11, könnte - sofern die oben angezweifelte Einfügung von Ba und Bb tatsächlich falsch sein und die allein erhaltene senkrechte Faserung des linken und unteren Teils von fr. A noch hinter fr. B gehören sollte - zu derselben Zeile gehören wie die dürftigsten Reste oberhalb von ιζων auf fr. B, nämlich zu Zeile B 1. Das wäre dann die dichtestmögliche - nicht die wahrscheinlichste - Zusammenrückung der drei Fragmente und ergäbe eine Mindesthöhe der Kolumne von 41 Zeilen.

Für den Hypothesis-Papyrus 2455 war für eine Kolumne mit einem in etwas größerem Zeilenabstand geschriebenen 'Kopf' eine Höhe von 32-34 Zeilen erschlossen worden, also etwa 35 Zeilen für eine Kolumne ohne 'Kopf'[12], für den Hypotheseis-Papyrus 3650 etwa 45 Zeilen.[13]

Daß jedenfalls nur wenige Zeilen zwischen den Fragmenten fehlen, läßt neben der Kolumnenhöhe auch der Umfang der Hypothesis vermuten. Denn die zumindest 41 Zeilen (nebst 1 Zeile für die Nachträge über den Zeilen) und die etwa doch mindestens noch für den Hypothesis-Anfang zu erschließenden 12 Zeilen (s.o.) ergeben bereits 54 Zeilen, während sich für die anderen Euripides-Hypotheseis etwa eine Durchschnittslänge von (etwa gleich breiten) 33-42 Zeilen errechnen läßt.[14] Die ungewöhnliche Länge dieser Hypothesis mag zwar auch damit zusammenhängen, daß ihr Autor den Unterschied zum späteren 'Hippolytos' inhaltlich genauer verdeutlichen wollte. Aber wesentlich mehr als ein Dutzend Zeilen wird man dafür schwerlich in Rechnung stellen können.

Erstaunlich bleibt der Beititel zu diesem Hippolytos-Drama καλυπτόμενος bzw. κατακαλυπτόμενος (s.o.) bei dem m. E., wie gesagt, unausweichlich aus fr. B zu

---

12 Vgl. Anagennesis 3, 1983, 127f., und Wiss. Zeitschr. Univ. Halle 34, 1985 (G), 101f. Vgl. auch Barrett, Class. Quarterly 15, 1965, 66, Anm. 5.

13 ZPE 72, 1988, 28, Anm. 6.

14 Vgl. ZPE, a.O., 27-30.

erschließenden Inhalt: Denn es ist nicht von Hippolytos die Rede, der sich verhüllt, sondern von einem Mann, der die Verhüllung als Mittel der Verstellung als Hippolytos benutzt. Der sich verhüllende Hippolytos ist also ein falscher Hippolytos, während mit Ἱππόλυτος ὁ στεφανίας[15] bzw. Ἱππόλυτος ὁ στεφανηφόρος[16] der 'wirkliche' gemeint ist.

Die Szene mit einem sich als Hippolytos verhüllenden Manne war gewiß eine markante, nur in diesem 'Hippolytos' vorkommende Episode, die sich demnach als Unterscheidungsmerkmal zu dem anderen, zweiten 'Hippolytos' als Zusatz im Titel anbot. Vgl. Barrett (a.O. 37, Anm. 1) zu den beiden Differenzierungs-Titeln: "The second *Hipp.* was called Στεφανηφόρος (Στεφανίας) because of a characteristic feature of the action (Hipp. appears carrying a garland to place on Artemis' statue, 73ff.); the Καλυπτόμενος of the first *Hipp.* must clearly have a similar explanation." Insofern erschiene der Differenzierungszusatz auch bei der andersartigen Deutung sinnvoll.

Man könnte freilich andererseits fragen, ob mit dem Ausdruck 'Sich verhüllender Hippolytos' der Titel einer Tragödie bezeichnet werden könnte, in der zwar Hippolytos die Hauptrolle spielte, der Sich-verhüllende aber gerade nicht Hippolytos war, sondern nur jemand, der in einem bestimmten Moment die Figur dieses Hippolytos darstellte. Diese Frage mag man vielleicht ohne weiteres weder mit ja noch mit nein beantworten können. Bei ihrer Beurteilung ist freilich zu berücksichtigen, daß ein Differenzierungs-Titel kurz sein mußte und eine genaue Charakterisierung des Sachverhaltes im Titel statt eines Partizips fast einen ganzen Satz umfaßt haben müßte. Es sei in diesem Zusammenhang auf den Titel der Kratinos-Komödie Διονυσαλέξανδρος verwiesen: Dort ist der Dionys-Alexander ein falscher Alexander (Paris) wie hier der sich verhüllende Hippolytos ein falscher Hippolytos. (Allerdings ist Alexander die Hauptperson der Komödie.)

Die vorgelegte Gesamtdeutung der insgesamt - im eigentlichen und übertragenen Sinne - schmalen Textbasis eines so bedeutsamen Fundes kann und soll lediglich als ein erster über die Erstpublikation hinausgehender Versuch verstanden werden, aus den dürftigen Resten möglichst viel zu erschließen. Ungewißheiten bleiben zwangsläufig in großer Zahl. Dieser Versuch will zur Diskussion und damit zur weiteren Klärung beitragen, bei der manche der hier vorgetragenen Vermutungen erweitert, gestützt, angezweifelt oder widerlegt werden mögen. Mehr über den ersten 'Hippolytos' zu gewinnen, ist für die Umgestaltung der Sage im zweiten 'Hippolytos' und damit für das Verständnis des Schaffens des Euripides zweifellos ein wichtiges Anliegen.

Zum Abschluß seien die Ergänzungen der Hauptpartien nochmals im Zusammenhang gegeben:

---

[15] Vgl. Hypoth. II zum zweiten 'Hippolytos' ἔστι δὲ οὗτος Ἱππόλυτος δεύτερος ⟨ὁ⟩ καὶ σ τ ε φ α ν ί α ς προσαγορευόμενος.

[16] Vgl. Stob. IV 44, 34 Εὐριπίδου Ἱπολύτῳ σ τ ε φ α ν η φ ό ρ ῳ (folgt V. 203ff.).

Fr. A

θεαcαμένη δὲ τὸν]
νεανίcκον εἰc ἐπιθυμίαν ἐ]νέπεcε[ν
προcφέρο]υcα δὲ λό[-
γουc αὐτῶι περὶ cυνουcίαc ἐ]ζήτηcε[(ν)
παραγαγεῖν. τῶν δ᾽ ἐπιθυμηθέντω]ν `τυχεῖν´ οὐκ ἠ[-
[δύνατο.

Fr. B

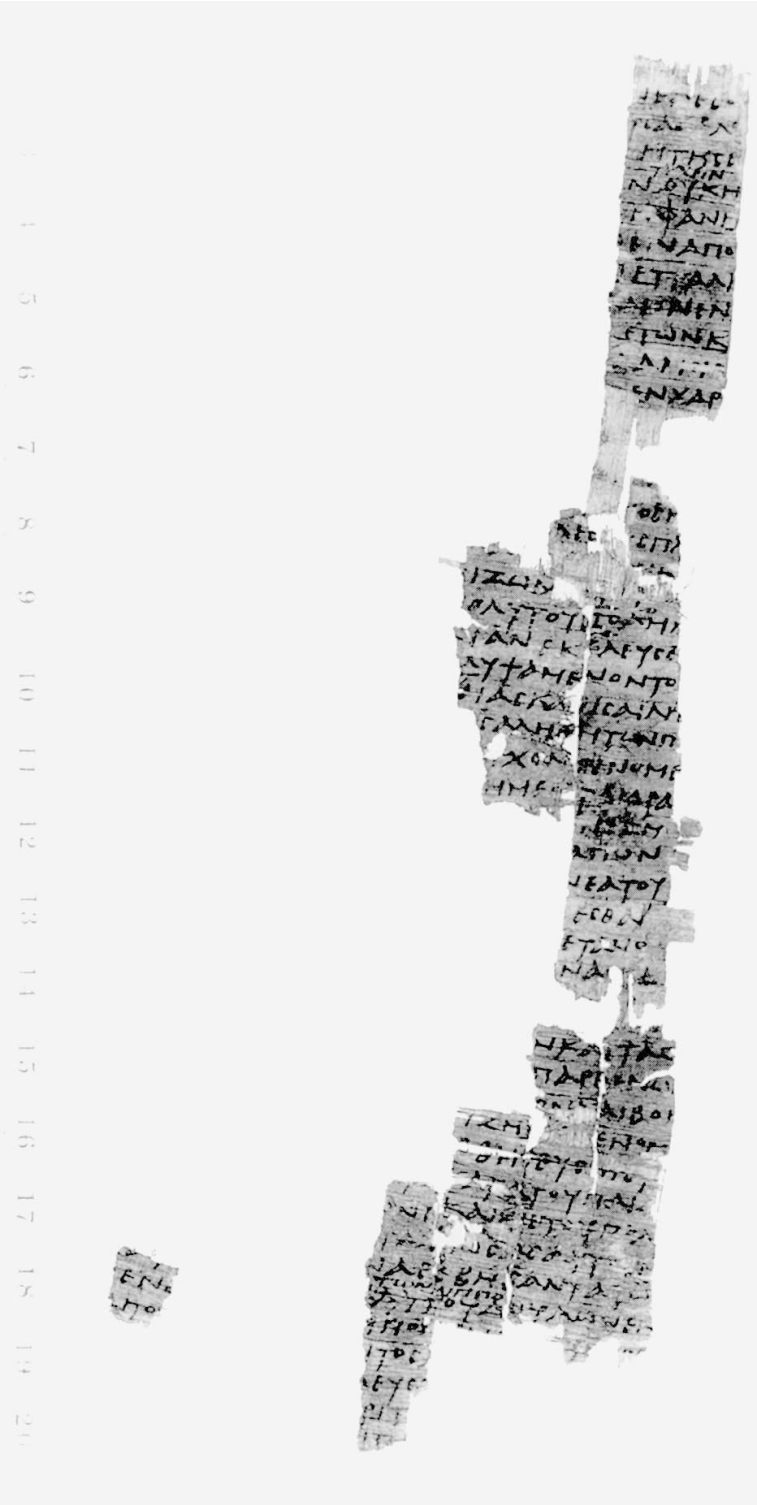
- - - τοῦτον]
γὰρ ἐνδύcαcα τὴν Ἱπ]πολύτου cτολὴν [
εἰc τὴν Πιτθέωc οἰ]κίαν ἐκέλευcε[ν
εἰcελθεῖν καὶ κατακα]λυψάμενον τοὺ[c
ὀφθαλμοὺc ἐπὶ τῆc ἑc]τίαc καθίcαι λη[-
ψόμενον παρὰ Φαίδρα]c ἀληθῆ τῶν π[ε-
ρὶ τοῦ ἔρωτοc αὐτῆc ἔλ]εγχον. γενομέ[-
νηc δὲ τῆc παραcκευῆc] ἡ μὲν Φαίδρα [
προcελθοῦcα — — —]ν ἐζή-
τηcε(ν) __ __ __ , ὁ δὲ θερ]άπων
. . .

Fr. C

εἰc δὲ Τρ]οιζῆνα [γ]ενόμ[ε-
νοc καὶ ἰδὼν τὸ γεγονὸc] ὁ Θηcεὺc πιcτ[εύ-
cαc τῆι δέλτωι κατα]ρ[ὰc] κατὰ τοῦ παιδ[ὸc
ἔθετο τῶι Ποcειδ]ῶνι· καὶ μετ᾽ οὐ πολὺ [
δίκηc ἐκεῖνον κα]ταξιώcαc αὐτὸc μ[ὲν
ἐφυγάδευcεν τὸ]ν ἀcεβήcαντα, τῶ[ι
Πιτθεῖ δ᾽ ἐπέταξεν `αὐτοῦ cυναποcτῆναι.] τῶν δ᾽ Ἱππο´λύτου
δούλων ἐν[-
ξευξάντων τοὺc ἵ]ππου[c . . .

Daß dies nur exempli gratia gegebene Ergänzungen sein können und vieles sehr unsicher bleiben muß, versteht sich beim Erhaltungszustand des Papyrus von selbst.

Halle (Saale) Wolfgang Luppe



P.Mich. Inv. 6222a